

**Agrar- und Industriestaaten, Rohstofflieferanten.** Die durch die wirtschaftliche Tätigkeit der Menschen erzeugten Güter kann man in vier Hauptgruppen einteilen, in die dem Pflanzen- und Tierreich entnommenen Lebensmittel, in die Genußmittel, wie Tabak, Kaffee, Tee u. a., in die Gruppe der Rohstoffe, die allen drei Naturreichen entnommen sein können, und in die durch Verarbeitung der Rohstoffe erzeugten Industriewaren. Als fünfte Gruppe kann man noch die Kraftstoffe absondern, wie die Kohle und das Petroleum; auch das in Kraft umgesetzte bewegte Wasser wäre dann hierher zu rechnen. Die Waren der ersten beiden Gruppen und auch viele Rohstoffe, wie die der Web- und Lederindustrie, werden durch Bebauung des Bodens und durch Viehzucht, also durch landwirtschaftliche Arbeit gewonnen. Und wenn auch viele Lebensmittel und Genußmittel, bevor sie in den Handel kommen, noch einer Verarbeitung oder Veredelung unterzogen werden, so können wir doch im allgemeinen hinsichtlich der Erzeugung zwei große Warengruppen bilden, die landwirtschaftliche und die gewerbliche. Je nachdem nun die wirtschaftliche Tätigkeit eines Staates mehr der einen oder der anderen dieser Erzeugung angehört, können wir von landwirtschaftlichen oder Agrarstaaten und gewerblichen oder Industriestaaten reden. Von ihnen können wir noch solche Staaten, die besonders viele Rohstoffe dem Weltmarkt liefern, als Rohstofflieferanten abtrennen.

Wiederum kommen diese Formen in reiner Ausbildung nicht vor. Jeder Agrarstaat hat auch etwas Industrie, und ebenso bringt jeder Industriestaat auch Uerzeugnisse der Landwirtschaft oder des Bergbaus hervor, aber es genügt für unsere Unterscheidung, wenn die eine oder die andere Wirtschaftstätigkeit in entscheidender Weise überwiegt. Das beste Mittel für die Beurteilung gibt die Berufsstatistik; da uns aber eine solche von vielen Staaten noch fehlt, müssen wir die Liste der Ausfuhr- und Einfuhrgegenstände mit heranziehen.

In England waren im Jahre 1921 von der Gesamtheit der Erwerbstätigen 51,6% in Industrie und Bergbau beschäftigt, in der Land- und Forstwirtschaft und in der Fischerei aber nur 7,7%, für Belgien sind die entsprechenden Zahlen 1920: 49,1% und 16,0%, für die Schweiz 44,3% und 26,0%, für das Deutsche Reich 1925: 41,4% und 30,5%; das sind Industriestaaten. Dagegen hatten Finnland 1920: 70,4%, Ungarn 58,3%, Italien 1921: 55,7%, Rußland 1926: gar 80,5% ihrer Erwerbstätigen im land- und forstwirtschaftlichen Beruf; es sind Agrarstaaten. — Die Ausfuhrliste Argentiniens nennt (1926) nach dem Werte geordnet Mais, Weizen, Leinsamen, Häute, Wolle, Fleisch, Hafer, Quebracho, Fett, Tiere, Mehl, Kleie usw., eine den Agrarstaat deutlich kennzeichnende Liste. Dagegen beginnt die Ausfuhrliste des Industriestaates England mit Baumwollgeweben, Wollgeweben, Eisenwaren und Maschinen. An der Spitze seiner Einfuhrliste stehen dagegen Getreide, Baumwolle, Fleisch, Holz, Wolle, Zucker, Butter, Kautschuk, also Lebensmittel und Rohstoffe für die Industrie. Endlich spiegelt sich in der Ausfuhrliste der Südafrikanischen Zollunion, die Gold, Wolle, Diamanten, Straußenfedern, Häute und Felle, Kohlen, Angora-haare, Kupfer nennt, ein Rohstofflieferant in ziemlich reiner Ausbildung wider (vgl. Abb. 211 u. 212).

Die europäischen Staaten zeigen nach ihrer Wirtschaftstätigkeit eine deutliche Gruppierung, indem der Osten vorwiegend agrarische, der